

## **Norbert Elias - Exilierung und ‚Soziologie der ersten Generation‘ oder das lange Warten eines Menschenwissenschaftlers im Exil.**

Astrid Jakob

Als sich Norbert Elias 1933 entschied, ins Exil nach Paris zu gehen, stand er kurz vor dem Abschluss seiner Habilitation. Die schriftliche Arbeit war eingereicht, der Gutachter bestellt, es fehlte nur noch die Probevorlesung. Wenige Wochen nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten, im März 1933, wurde das Institut für Sozialforschung in Frankfurt und mit diesem auch das Soziologische Seminar der Universität Frankfurt, an dem Elias als Assistent bei Karl Mannheim tätig war, geschlossen. Elias bekam keine Gelegenheit mehr, seine Probevorlesung zu halten, sondern war gezwungen kurz vor dem Ziel seine vielversprechende Universitätslaufbahn abzubrechen und Deutschland zu verlassen.

Die Versuche, sich zunächst in Frankreich und ab 1935 in England eine neue akademische Karriere aufzubauen, waren mit massiven Schwierigkeiten verbunden. In der sich insgesamt über mehr als 30 Jahre erstreckenden Zeit des Exils musste Elias neben der psychischen Belastung, die Heimat gegen wechselnde, fremde Umgebungen einzutauschen, mit Problemen von ganz praktischer Art fertig werden. Angefangen bei der Notwendigkeit, den Lebensunterhalt zunächst im außeruniversitären Bereich zu verdienen, über die ungünstige Stellensituation für Soziologen an englischen Universitäten zu jener Zeit, bis hin zu der Schwierigkeit des Fremdsprachenerwerbs. Es war nicht zuletzt der Umstand, dass Elias sein Hauptwerk *Über den Prozeß der Zivilisation*, an dem er in England arbeitete, aufgrund seiner anfangs geringen Englischkenntnisse in deutscher Sprache schrieb, der die breite Rezeption dieses Werkes erheblich verzögerte und somit die Neugründung seiner Karriere nicht eben beförderte.

Der Vortrag möchte sich die Auswirkungen der Exilerfahrungen auf Leben und Werk von Norbert Elias zum Gegenstand machen. Die Nachzeichnung der durch die erzwungene Exilierung angestoßenen, rein biographischen Entwicklungen und der Konsequenzen des Exils für Elias' Lebensplanung wird dabei den thematischen Hintergrund bilden. Im Mittelpunkt des Vortrags soll die Verarbeitung der Exilerfahrungen sowie der unmittelbar vorhergehenden Erlebnisse als Angehöriger einer von außen als solcher definierten Minderheit durch Norbert Elias selbst stehen. Beide Erfahrungshorizonte sind eingeflossen in seine soziologische Theorie der ‚Etablierten-Außenseiter-Beziehungen‘, dargestellt in dem Buch *Etablierte und Außenseiter*, das Elias zusammen mit John L. Scotson geschrieben hat. Diese Theorie versucht die unterschiedlichen Status von Majoritäten und Minoritäten anhand

eines für solche Konstellationen typischen Machtgefälles zu erklären. Der Vortrag orientiert sich an den folgenden Fragen: Welche Gesetzmäßigkeiten liegen solchen Gruppenrelationen zugrunde und inwiefern kann diese soziologische Theorie, die nicht primär eine exiltheoretische Studie ist, dennoch dabei helfen, den Prozess der Exilierung einerseits sowie andererseits die Bedeutung des Exils für den Einzelnen, in diesem Fall für Elias selbst, zu verstehen?